

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 29. September 1883.

Abonnementpreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus		Einrückungsgebühr:	
Jährlich	6 Fr.	Brieft und kantonale Inserate sind direkt an die Buchdruckerei Murtengasse 259 zu senden. — Auktantontale und ausländische Inserate sind an die Annoncenexpedition von Haasenstein und Vogler abzugeben.		Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.	
Halbjährlich	3 "			Für die Schweiz 20 "	
Vierteljährlich	2 "			Für das Ausland 25 "	

Die Befreiung Wiens.

Wien feierte letzter Tage ein Fest, welches für ganz Europa seiner Entstehung nach von größter Bedeutung ist.

Am 12. September 1683, — vor zwei Jahrhunderten zog Johann Sobieski, König von Polen in Wien ein, als Sieger über eine Armee von zwei hunderttausend Muselmännern. Er wurde als ein Befreier des Reiches und Ritter der Europäischen Civilisation, welche von den Barbaren des Orients bedroht war, begrüßt.

Es gibt wenige Ereignisse in der modernen Geschichte, welche so bekannt sind und welche eine so lebhaft Erinnerung bei den nachfolgenden Generationen hinterlassen. Die ottomanische Macht auf dem Meere war zu Lepanto gebrochen worden, allein auf dem Lande hatte sie ihren Ruhm bewahrt. Zweihunderttausend türkische und tartarische Krieger, angeführt von dem Begir Kara-Mustapha überfielen Oesterreich und belagerten Wien. Von seinem Fürsten Bergold dem ersten verlassen, verteidigte sich die Garnison unter der tapfern Anführung von Roger von Starenberg auf das Aeußerste, jedoch ohne jegliche Hoffnung auf Erfolg. Schon stand die Uebergabe bevor, als Johann Sobieski an der Spitze eines zwar schwachen aber heldenmüthigen Heeres erschien. Sobieski kannte die Türken, hatte er sie doch in einer Reihe von blutigen Treffen geschlagen, die alle für ihn glänzende Siege waren. Wie er die feindlichen Stellungen vor Wien gesehen, so habe er, wie die Geschichte berichtet einen Freudenruf ausgestoßen und zu seinen Hauptleuten gesagt: „Vorwärts, meine Freunde, die Sache wird nicht zu schwer werden, wir werden ohne Mühe Meister werden und den Platz bald in Händen haben.“

Kara-Mustapha konnte trotz der numerischen Ueberlegenheit seiner Truppen den furchtbaren Anprall und Angriff der Polen nicht aushalten; er hob die Belagerung auf und Sobieski hielt als gefeierter Held seinen Einzug in Wien.

Papst Leo XIII. hat anlässlich der 200jährigen Gedächtnisfeier der Befreiung Wiens an den dortigen Fürst-Erzbischof ein Schreiben gerichtet, welchem wir folgende Stellen entnehmen:

„Da es sich bei der Befreiung der Stadt Wien um Erhaltung des Christenthums handelte so mußte der apostolische Stuhl bemüht sein, hiefür

sein Möglichstes zu thun; er hat es gethan. In Wahrheit steht die Thatfache fest, was wir mit Freuden erwähnen, daß jene glorreiche Thätigkeit dem apostolischen Stuhle zu großem Ruhme gereicht. Pius V. hatte die türkische Macht schon einmal durch einen höchst erfolgreichen Seekrieg zurückgedrängt: ebenso war Innocenz XI., als er das Christenthum abermals von der gleichen Macht arg bedroht sah, überzeugt, daß man die Gefahr auf jede Weise beschwören müsse. Er richtete daher sein Bemühen dahin auf die Entschließungen der katholischen Fürsten Einfluß zu üben und bewirkte, daß Kaiser Leopold I. ein Bündniß schloß mit dem Polenkönige Johann Sobieski, welcher nach Uebernahme des Oberbefehls über die verbündeten Truppen der Stadt zur Zeit der größten Bedrängniß zu Hilfe kam. Ueberdies drängte Innocenz die Zauberden, deren Gemüther bei der zweifelhaften Sachlage zwischen Furcht und Hoffnung getheilt waren, zu einem Entschlusse, ermunterte die Zaghaften, schaffte das zur Kriegsführung Nothwendige zum großen Theile herbei, ordnete einige Gebete und Andachten an, um Gottes Beistand zu ersuchen, und sorgte dafür, daß die Früchte des Sieges nicht nur gewonnen wurden sondern auch erhalten blieben.

So zeigte es sich den in so schwierigen Zeitverhältnissen abermals klar und deutlich, daß die sicherste Bürgschaft für die östliche Wohlfahrt in der Einigkeit der Fürsten mit dem apostolischen Stuhle liege und das es hinwiederum sehr gefährlich sei, wenn zwischen diesen beiden Mächten der Saame des Argwohns und der Zwietracht gestreut werde. Solche Erfahrungen aber müssen den kommenden Geschlechtern eine Mahnung sein und zum Beispiel dienen und die Erinnerung an große Ereignisse wird sich dann als nützlich erweisen, wenn man aus derselben heilsame Lehren zu ziehen versteht.

Zeit um Zeit verschwindet und der flüchtigen Zeiten Lauf bringt täglich neugeartete Erscheinungen, die trotz ihrer Verschiedenheit in gar Manchem sich ähnlich sind. Groß war in der That die Bedrängniß der christlichen Völker in Folge der gewaltsamen Einfälle und der Waffengewalt der Muhamedaner und der Gefahr die schlimmste Art von Lehre, Sitte und Gesetz ihnen aufzudrängen; man hatte es mit einem übermüthigen Feinde zu thun, der die höchsten Güter der Religion und Kultur gefährdete, allein die Eintracht zwischen den römischen Päpsten und christlichen Fürsten und Völkern hat so ge-

waltsame Angriffe und ein so schmähhches Joch von uns abgewendet.

Auch in unserer Zeit wieder wird das Christenthum, die Kirche heftig bekämpft, wenn auch von andern Feinden und mit andern Mitteln mehr nach innen als nach außen; ebenso wird versucht, die Macht der Regenten zu untergraben und die staatliche Ordnung von Grund aus zu verwirren.

Zur Heilung dieses großen Uebels besitzt aber die katholische Kirche in ihren Institutionen wieder eine wunderbare Kraft, so daß, wenn beide Gewalten, Kirche und Staat, heute wieder ihre Kräfte in freundschaftlichem Bunde vereinigen, die Heilung viel leichter und schneller erzielt werden könnte. Möchte diese Wahrheit, die Wir schon so oft ausgesprochen, endlich die Gemüther der Menschen durchdringen. Aus dieser Ursache wünschen Wir, daß alle, die die heilige Kirche wahrhaft lieben, sie tapfer und muthig verteidigen auf daß sie zum Heile Aller ihre Mission leichter erfüllen könne.

Weil die Feinde des christlichen Namens heute die Tagespresse benützen, um die Geister zu verderben, so müssen die Katholiken es begreifen, daß nothwendigerweise auf diesem Gebiete die Vertheidigung dem Angriff ebenbürtig sei. Nach unserm Dafürhalten gibt es jetzt unter den zur Vertheidigung der Religion geeigneten Mitteln, kein wirksameres und den Bedürfnissen unserer Zeit entsprechenderes, als jenes, welches darin besteht, den Schriften mittelst Schriften zu antworten und so die Kunstgriffe der Feinde unseres Glaubens zu Schanden zu machen.“

Landes-Ausstellung.

(m-r. Korrespondenz.)

Obst und Gemüse.

Die temporäre Ausstellung im linken Flügel der landwirthschaftlichen Halle hat sich eben jetzt in so großartigem Maßstabe entwickelt, daß wir sie als einen Hauptziehungspunkt der letzten Ausstellungstage bezeichnen müssen. Sie repräsentirt ein durchaus gelungenes Bild unserer rüftig fortschreitenden landwirthschaftlichen Kultur und hat mehr Anspruch auf richtig nationalökonomische Bestrebungen, wie manche glänzende Industrie-

it großem Vor-
mitten in der Milch
den höchsten Er-
at stets unbe-
gänglich gereinigten

urg:
urg.

ler

terstschwäche, lang-
is angewendet.
kucht, Müller
en-Werrd. (276)

ung.

en, wird der Unter-
igern lassen:
von 1 bis 2pferdigen
schinen für Hand
bueidmaschinen,
agen, Zentimalwaagen
Sauchepumpen, kleine
Garantie für ein
maschinen und Futter-
schneides Fabrika!).
arch die Werkstätte der
besorgt.

in Freiburg bei der
ng neben den „Zim-
den 1. Oktober um
am folgenden Tage
finden.

phous Comte
in Freiburg.

ung.

ibel, wird am Mon-
von 1 bis 3 Uhr
uten-Wirtschaft in
gut des Distellawang
ten wyl, Gemeinde
sehr günstigen Zah-
gern. Das Landgut
s besten Matt- und
ume, guten Brunnen,
ein neuer Backofen,
so weiter.

en vor der Steigerung
schon zum Vor-
dre, Rechtsagent in
nommen werden.

Bümann, Weibel.

erkauf.

llschaft von Die-
en, bietet ihre Milch
m neu eingerichteten
November 1883 bis
einen soliden Käser
gebote können bis zum
i der Gesellschaft ge-
bedingnisse zur Einsicht
feine bezahlt.

September 1883.

menwly, Präsident.

d Grabsteine

sehr billig findet man
sammengasse bei
ottfr. Grunfer

Eidgenossenschaft.

erzeugnisse anderer Gruppen. Ihren Zweck wird sie übrigens voll und ganz dadurch erfüllen, daß sie von strebsamen Ackerbau- und Gartenkulturförnern ausgeht und, wie wir tagtäglich sehen, von der großen Masse der landwirtschaftlichen Bevölkerung hinlänglich verstanden und gewürdigt wird, um den Zweck der Belehrung und Nachahmung in richtigem Maße erfüllen zu können.

In erster Reihe hat der Kanton Wallis mit Wein und diversen Obstsorten der edelsten Gattungen sich glänzend eingeführt. Wir finden da besonders schöne Exemplare in Wachs- und Transparentäpfeln, sowie prächtige Trauben, als: Plant de Constantinople, mit Beeren von außerordentlicher Größe und andere bekannte Walliser-Arten in gut vorgezügelter Qualität. Was speziell den Weinbau betrifft, so bietet die temporäre Ausstellung jedenfalls ein durchaus gelungenes Bild der gegenwärtigen Kultur. In der Rotonde des rechten Winkels der Maschinenhalle hat der landwirtschaftliche Verein des Kantons Zürich eine Nebenausstellung arrangiert, die im städtischen Arrangement des Interessanten und Lehrreichen genug bietet, um auf alle Kreise der Ausstellungsbesucher einen besondern Reiz auszuüben. Umso mehr zieht dieser Punkt der Herbstausstellung die Aufmerksamkeit an, als uns zugleich das Experiment veranschaulicht wird, die Reben durch Ablation in Töpfe zu verpflanzen, eine wohlgelegene Idee, die hier gepflegten Sorten auch mit Holz und Laub für die Ausstellung produzierbar zu machen. Im Gemüse- und Obstbau hat der genannte Verein ganz hervorragendes geleistet, wie uns die zahlreichen Objekte in den städtisch arrangierten Ausstellungen zeigen. — Desgleichen lieferte Bischofszell reiches Material in gutem Wirtschaftsobst. — Außerordentlich gut repräsentiert sich ferner auch der Thurgauer landwirtschaftliche Verein mit 250 hervorragenden Obstsorten von unzweifelhaft hohem wirtschaftlichem Werth. — Solothurn hat im Kartoffel- und Gemüsebau sehr günstige Resultate erzielt; desgleichen der landwirtschaftliche Verein Schleithelm mit Korn und Hülsenfrüchten. — Besonders interessant ist auch die „Neuer Kollektivausstellung“, mit ihrem reichen Material an prächtig gediegenem Kernobst und Gemüsen und nicht weniger lehrreich die Auslage des Baumschulbesizers Henri Kern in Horn bei Norschach, in der wir eine Reihe Erzeugnisse praktisch-rationaler Obstkultur finden. Besonders empfehlenswerth für den Anbau erscheinen hier die „Osabrücker Reinette“, der „Danziger Kantapfel“ und der „Gravensteiner“. — Ebenso finden wir von H. Hemmer in Lausanne ein Sortiment Obst, das ein ehrenvolles Zeugniß über tüchtige Fachkenntniß und bewährte Praxis des Baumschulgärtners ablegt. — Mit prächtigen Mustern von Tafel- und Wirtschaftsobst, Gemüsen etc. ist der Kanton Graubünden vertreten. Speziell in Kernobst sind wirkliche Prachtexemplare veranschaulicht, von theilweise 500—750 m. ü.M. liegenden Kulturen. — Ferner finden wir durchweg ansprechend vertreten: Aargau mit Obst und Getreide; den Kreisverein Neumünster-Wippligen mit div. Gemüsen; Baselland mit zwei Kollektionen Obst. — Tessin bringt eine kleine interessante Kollektion von Südfrüchten, St. Gallen eine reichhaltige Auslage von Most- und Wirtschaftsobst. Im Kartoffelbau liefert gleichfalls Aargau ein durchaus wohlgelegenes Produkt. Weitere zahlreiche Erzeugnisse der Landwirtschaft, als Tabak, Weidenbau etc. etc. entziehen sich einer detaillirten Aufzählung wegen der großen Mannichfaltigkeit des Materials. Zu erwähnen haben wir schließlich, noch der äußerst tüchtigen Leistungen, mit denen die Gärtnerei von Hr. Bächtold in Andelfingen mit Gemüsen, Küchentrütern und Blumen, aus selbstgezoogenem Samen auftritt. Der Aussteller machte in dieser Abtheilung den Anfang und lieferte seit dem 18. Mai ununterbrochen und in gediegener Auswahl die zur Reise gelangten Gemüse und Blumen.

Kirchliches. Der „Monsieur de Rome“ schreibt: „Wir vernehmen aus guter Quelle, daß die mit dem heiligen Stuhl in Gang gesetzten Unterhandlungen betreffend der Diszessanfrage von Basel und Tessin in befriedigender Weise vor sich gehen.“

Monsignor Agnozzi, bisher päpstlicher Delegirter bei dem Bundesstaate Columbia, soll zum Nuntius erhoben und in dieser Eigenschaft nach Rio de Janeiro versetzt werden. Agnozzi war der letzte päpstliche Geschäftsträger in der Schweiz.

Gotthardbahn. Die Gotthardbahn hat im Monat August Fr. 627,000 mehr eingenommen als ausgegeben.

Bern. Langenthal. Bei den Untersuchungen in den hiesigen Schulen waren von 363 untersuchten Kindern 361 mit Kröpfen behaftet und zwar die Mädchen in bedeutend stärkerem Grade als die Knaben. Die zwei kropffreien Kinder sind in Basel und Sonviller zu Hause und wohnen erst seit kurzer Zeit hier. Diese Statistik, bemerkt dazu das „Oberaarg. Tagbl.“, ist ganz geeignet, uns zu erschrecken, und es ist gewiß ein schlechter Trost, daß der übrige Oberaargau keine bessern Resultate aufweise. In Schwarzhäusern und Narwangen z. B. hat man unter 195 untersuchten Kindern keine kropffreien gefunden. Auch eine Schulstatistik und welche? Heiße, wenn das im Kanton Freiburg war!

— Heupreise. Wie man dem „Ementhaler Blatt“ ans Hindelbank schreibt, haben die letzten Dienstag zur Anhörung der Resultate der von der ökonomischen Gesellschaft angeordneten Erndtestatistik versammelten Heupreiskäufer nach Kenntnisaufnahme des Resultats in quantitativer und qualitativer Hinsicht beschlossen, das Minimum des Klafterpreises auf Fr. 30, im Maximum auf Fr. 40 festzustellen. Die große Preisdifferenz wurde beantragt in Berücksichtigung der verschiedenen, die Heupreise beeinflussenden Faktoren, wie Zugaben, große und kleine Stöcke, und namentlich der Gehalt des Futters.

— Die Kirchenseldbrückenfeier ist gelungen. Ein herrlicher Morgen stieg am Himmel auf. Der Festzug marschirte unter Kanonendonner und Glockengeläute hinaus auf das von Sonnenschein umfluthete Kirchenseld. Der Helvetiaplag empfing den Menschenstrom, der sich um Belas schönes Bild gruppirt. Mit dem Riede: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ wurde die vortige Feier eröffnet. Hierauf übergab der Präsident der Bern-Land-Compagny die Brücke mit den auf selbige einmündenden Srasfen. Ein begeistertes Hoch votirte den Dank der Bevölkerung für das schöne Geschenk. Dieses Gefühl klebete der Stadtpräsident Herr Nationalrath und Oberst von Büren in gelungene Worte. Er schilderte die Geschichte der stadibernischen Brücken und vergaß nicht zu erwähnen, daß auf dem gleichen Plage, wo heute die fröhliche Menge kampirt, einst Kaiser Rudolf mit einem starken Heer die Stadt belagerte, aber dann unverrichteter Sache abziehen mußte. Er empfahl das neue Werk der Zukunft nebst dem göttlichen Segen und vergaß nicht, in dieser ersten Stunde die Frömmigkeit und Gottesfurcht als die Grundpfeiler

des sittlichen und materiellen Wohles zu empfehlen.

Zürich. Der „Patentschutz-Kongress“ schloß Donnerstag nach ermüdender Debatte in namentlicher Abstimmung mit 110 Stimmen für und 51 gegen den Erfindungsschutz. Allen Anzeichen nach werden die Gegner der Sache einen neuen Kongress einberufen.

— Am 25. ds. früh um 4 Uhr sind die alten und neueren Anlagen von der Sust bis zum Metershof in den See gesunken. Das Eisenbahngeleise ist sehr bedroht und wird, da sich Risse hart an den Schwellen bilden, dem andern bald folgen. Es ist dies um so eher anzunehmen, da das gesunkene Terrain in ein Thal von circa 60 Klafter Tiefe gewichen ist. Größere Quantitäten Bausteine, Holz etc. befanden sich auf dem verlorenen Stück Land; von der „Haab“ ist auch keine Spur mehr zu entdecken. Die Bewohner der Sust ziehen aus. (3. P.)

— Wie der „Weinländer“ meint, so könnte auf die Landesausstellung ein Landeskraich sich einstellen. Als Vorbote desselben wird die Thatsache signalisirt, daß bei den trostlosen Ausichten viele Meister in Zürich und Umgebung beabsichtigen, einen Theil ihrer Arbeiter auf den Winter zu entlassen.

Glarus. In Glarus ist auf einer wissenschaftlichen Reise Hr. Forstinspektor Kern aus Interlaken plötzlich gestorben.

— Letzten Sonntag wurde laut „N. Z. Jtg.“ von der Lokomotive des Personenzuges Zürich-Luzern (Nr. 44) zwischen den Stationen Rothkreuz und Gisikon eine Kuh, welche sich an den Rand des Geleises gewagt hatte, ersaßt, auf die Seite geworfen und wahrscheinlich auch getödtet; Am rechtsseitigen Lokomotivpuffer sah man Ueberreste von abgeschürfter Haut. Der Eigentümer der Kuh, welcher dieselbe weidete, wollte sie an den Hörnern zurückhalten, nach Aussage des Lokomotivführers rückte aber in Folge dessen die Kuh nur näher zu. Trotz der lebhaft gegebenen Bremsignale, welche die Passagiere in höchst unangenehme Angst versetzten, konnte der Zug unmöglich angehalten werden.

Basel. Am Samstag Nachmittag wurden einem Soldaten bei den „Schießübungen auf 4 Gliedern“ der Gewehrcompagnie vollständig weggeschossen. Der Mann scheint sein Gewehr erst auf Kommando „Feuer“ angeschlagen zu haben, und es ist somit der Vorfall seiner Unachtsamkeit zuzuschreiben.

St. Gallen. Ein seltenes Glück passirte den 19. September Wädern im Tscherland. Auf einem Aed nahe an einem Bach bei diesem Dörfchen, stießen sie auf ein Fischotterneß mit 3 Jungen. Die alte Fischotter machte sich sofort davon; die 3 Jungen wurden aber gefangen und der glückliche Finder brachte selbe dem Bezirksamte, das ihm 20 Fr. per Stück in baar auszubezahlen hatte.

Aargau. Ein eigenes Mißgeschick passirte jüngst in Aargau einem vom Truppenzusammenzug nach Niederwyl heimkehrenden Soldaten. In Olten bestieg er den unrichtigen Zug und als er das in Niederwyl merkte, warf er schnell den Habersack zum Fenster hinaus, um ihn von Murgenthal nicht nach Niederwyl tragen zu müssen. Allein der Habersack gerieth unter die Näder und wurde radikal entzwei geschnitten. Sack, Wurst, Stiefelknecht,

Strümpfe, Soldat bei f...
— Die gef...
ten zur Volk...
der kantonale

Frankre...
ferstücken h...
tragen. In...
die Freidenk...
lich von eine...
dazu bestimm...
gewissen Weis...
als Erkennun...
Unterschied...
ersten Falle...
die Hundsw...
die Religion...
terisiren hat...
gionswuth i...
tigende „We...
Scheu namer...
Um es kurz...
Freidenker d...
christlichen...
daher auf d...
selbe durch...
Dieser Erla...
eselei“ der...
Markstein f...
wüthigen „B...
abgeben. I...
Civiltete un...
tativen Civil...
der „Civilta...
es die Logik...
In Toul...
diese neue...
in die Prax...
taufe“ in...
Zu diesem...
sinnungsver...
zeug bereith...
Schärpe un...
gesteckt und...
dem überdie...
als Fest-W...
hungswelche...
politischem...
in die Frei...
Was der U...
wohl der U...
Daumas —
dem in einer...
genommene...
zu Ehren d...
über dessen...
schenpflicht...
Die franzö...
dem Vorke...
Kenntniß g...
Wünsche d...
für welche...
„Nominag...
gebracht h...
ohne Zweck...
Rom.
dem die p...
hl. Stu...
zuvor. B...
Kardinal

Strümpfe, Kasse und Hosent fand der betrubte Soldat bei seiner Rückkehr halbrt.
— Die gefällig verlangten 6000 Unterschriften zur Volksanfrage über die Revision der kantonalen Verfassung sind beisammen.

Ausland.

Frankreich. Ein denkwürdiges Freidenkerstückchen hat sich unlängst in Toulongetragen. In den letzten Hundstagen wurden die Freidenker dieser wasserreichen Stadt nämlich von einer Art Wasserscheu befallen, welche dazu bestimmt ist, neben Trunkenbolzen und gewissen Bierfüßlern nun auch den Freidenkern als Erkennungszeichen zu dienen — mit dem Unterschied jedoch, daß die Wasserscheu im ersten Falle die Trunkwuth, im zweiten Falle die Hundswuth und im dritten Fall endlich die Religionswuth (der Freimaurer) zu charakterisiren hat. Eine recht charakteristische Religionswuth ist denn auch die uns hier beschäftigende „Wasserscheu“ der Freidenker, die diese Scheu namentlich vor dem Taufwasser bekunden. Um es kurz und deutlich zu sagen, wollen die Freidenker der „Wasserstadt“ Toulon von der christlichen Taufe nichts mehr wissen und sind daher auf den trockenen Einsall gerathen, dieselbe durch eine Art „Civiltaufe“ zu ersetzen. Dieser Ersatz soll auf dem Wege der „Civiltaufe“ der christlichen Gesellschaft einen neuen Marktstein für die Fortschritte des religionswüthigen „Freidenker“ bzw. Freimaurerthums abgeben. Neben der bereits obligatorischen Civiltaufe und dem einstweilen nur erst fakultativen Civilbegräbniß käme nun die Einführung der „Civiltaufe“ noch an die Reihe. So will es die Logik der Loge.

In Toulon haben die dortigen Freidenker diese neueste „Civil“-Theorie denn auch bereits in die Praxis übertragen und die erste „Civiltaufe“ in recht bezeichnender Weise vollzogen. Zu diesem Behufe wurde unlängst einem von gesinnungsverwandter Seite als willentloses Werkzeug bereitwilligt geliehenen Säugling eine rothe Schärpe umgethan, die phrygische Mütze aufgesteckt und der so ausgestaffirte neue Weltbürger, dem überdies eine Fahne in den Landesfarben als Fest- und Bindel diente, unter Abspielen beziehungsweise Absingen der „Marseillaise“, als politischem Kredo, vor Zeugen als Mitglied in die Freidenkergemeinde aufgenommen.

Was dem Ganzen die Krone aufsetzt, ist wohl der Umstand, daß der radikale Deputirte Daumas — auch ein ungläubiger „Thomas“ — dem in einem öffentlichen Vergnügungslokal vorgenommenen „civillem Taufakt“ vorstand und zu Ehren des „Täuflings“ eine längere Rede über dessen „freidenkerische Bürger- und Menschenspflichten“ den Anwesenden zum Besten gab. Die französischen Freimaurerblätter haben von dem Vorkommniß mit größter Befriedigung Kenntniß genommen und widmen ihre besten Wünsche der Ausbreitung der „Civiltaufe“, für welche Br. Sarcey die Bezeichnung „Nominage“ — Benamung — in Vorschlag gebracht hat. Namenlose „Civiltaufe“ wäre ohne Zweifel der passendste Ausdruck hierfür.

Rom. Die „Germania“ schreibt: „In dem diplomatischen Personal des hl. Stuhles stehen einige Aenderungen bevor. Bekanntlich befindet sich der jetzt zum Kardinal ernannte Nuntius von Lissabon,

Mgr. Masella, infolge von Differenzen mit Portugal, die nunmehr beigelegt sind, schon längere Zeit auf Urlaub in Rom und es wird die Frage nach seinem Nachfolger zu erledigen sein. Als solcher ist jetzt Mgr. Vincent Bannu stellt in Aussicht genommen, welcher bereits vor Jahresfrist zum Internuntius in Brasilien ernannt, dann aber als außerordentlicher päpstlicher Botschafter zur Zarentronung nach Moskau gesandt wurde. Mgr. Bannu stellt wird also auf seinen Posten nach Brasilien nicht abgehen, sondern Masella in Lissabon ersetzen. Zum Internuntius in Brasilien dagegen wird der bisherige apostolische Legat in Columbien, Mgr. Agnozzi, der letzte schweizerische Nuntius, ernannt werden.“

Italien. Aus Casamicciola wird von neuen Erberbschütterungen berichtet; ein Haus stürzte ein, doch ohne weiteres Unglück.

England. Die neuesten Hochzeitsreisen in England werden mit Hilfe des Professor King mit dem Luftballon gemacht. So hoch indessen die jungen Pärlein fliegen, sie fallen immer wieder aus den Wolken und dem siebenten Himmel herunter in das irdische unvollkommene Jammertal, die einen mehr, die andern weniger sanft oder hart.

Spanien, welches alle Schaltjahre den König und jeden Regentag das Ministerium wechselt, soll oder möchte nächstens in die Reihe der Großmächte aufgenommen werden. Hat ungefähr die gleiche Bedeutung, wie wenn Einer großartig Geldstag macht und dann nur um so verflüchter und „ung'schämter“ den „Alten“ spielt.

Amerika. Die Amerikaner, besonders in den Südstaaten, finden immer noch, daß ihre Justiz zu langsam ist und helfen ihr nach oder kommen ihr zuvor. Im ersten halben Jahre wurden drüben 65 Uebelthäter gefesselt gehängt, 71 aber auf frischer That „gehängt“, das heißt am nächsten Baum aufgehängt.

— Aus New-York wird berichtet, daß dort ein epidemisches Typhusfieber wüthe. — Am 8. September raste ein Orkan bei Nassau, wobei 50 Schiffe scheiterten, 60 Personen getödtet und viele Häuser zerstört wurden.

— Der Exmillionär Floz in San Francisco läßt ein Privathaus bauen, das 7 Millionen Dollars kosten wird! Ein anderer amerikanischer Millionär, J. Astor, hat sein ganzes Vermögen, etwa 70 Millionen Dollars, an seinen Sohn W. Astor, den Gesandten der Vereinigten Staaten in Italien, übertragen und sich nur eine Jahresrente von 100,000 Dollars ausbedungen. Zweck der Uebertragung ist, daß der Besitz ungeheilt erhalten bleibe, Testamentsstreitigkeiten vermieden und die Höhe des Vermögens geheim gehalten werde.

Kanton Freiburg.

Heute (Freitag) Vormittag wurde der Jahrestag des hochseligen Bischofs **Cosandey** in der St. Nikolauskirche begangen. Wir bedauern sehr daß man uns nicht früh genug von dieser Feier in Kenntniß gesetzt hat, um dieselbe in letzter Nummer anzeigen zu können.

Die Feierlichkeit war sehr rührend und erhebend.

Der Hochwft. Bischof hielt das Seelenamt und gab die Absurte. Das Grab des hoch-

seligen Bischofs und Vaters des Merus war umgeben von über hundert Priestern, welche diese Woche unter der Leitung des Hochwft. Bischofs die geistlichen Exerziten machen.

Auch der Staatsrath war bei der Gedächtnisfeier offiziell vertreten, um dankbar sich dessen zu erinnern, welcher für die Vereinigung zwischen Kirche und Staat in Freiburg so Vieles gearbeitet hat.

Laut „Liberte“ haben Deputirte der jetzigen Mehrheit des Großen Rathes eine Reduktion der Staatsangestellten zu verlangen sich geeinigt. Könnte nichts schaden, denn verhältnißmäßig ist unser Kanton einer, der mit Staatsangestellten am reichsten dotirt ist, und Sparen ist da gewiß auch Pflicht. Wir werden übrigens auf den betreffenden Artikel der „Liberte“ zurückkommen.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht, es werde nächstes Jahr die Erinnerung an das fünfzigjährige Bestehen der Hängebrücke und der Orgel in St. Niklaus gefeiert. Wahr ist vorläufig nur, daß in einem hiesigen Blatte eine dießbezügliche Anregung zu lesen war. Aber wahrscheinlich dürfte eine solche Feier, wenn vielleicht auch nur in bescheidenen Grenzen stattfinden.

Ein Kind fiel aus einem Hause der Reichen- gasse in das Saamenthal hinunter ohne Schaden zu nehmen.

Saanebezirk. Von Meyritz kommt die Trauerkunde, daß der dortige Hochw. Herr Pfarrer M. Jonneret im Alter von 59 Jahren am Donnerstag Morgen nach längerer und schmerzlicher Krankheit gestorben ist.

Nemund. Dienstag, den 18. September wurde das Städtchen Nemund durch ein schauerhaftes Drama in Aufregung gebracht. Ein 67 Jahre alter Mann Namens Forney suchte laut eigenem Geständniß mit einem extra dazu geschliefenen Messer an genanntem Tage als am Markttag, seinen Todfeind auf, um ihn, wie er ebenfalls gestand, zu erstechen. Ohne ihn zu finden, denn dieser wußte es und flüchtete sich, kehrte er Abends nach Hause und begegnete 4 Jünglingen, die singend des Weges kamen. In der Meinung, sein Feind sei dabei, versiel er in eine solche Wuth, daß er sofort mit offenem Messer auf den ersten losfuhr und ihm förmlich das Herz durchstach. Der Unglückliche war ein allgemein geachteter und ruhiger Jüngling von 21 Jahren Namens Franz Strübli, die Stütze seiner alten Mutter. Er starb nach 10 Minuten. Ferner stach er dessen Meister der gefährlich darniederliegt, und des letzteren Sohn nebst zwei andern, welche weniger gefährlich verletzt sind.

Landwirthschaftliche Landesausstellung in Zürich. Infolge letzten Nachrichten wurde sehr viel Freiburgervieh prämiert.

Marktbericht von Bern vom 25. September.
Es galten: Korn Fr. 15—19 altes 18, per 100 Kilos, Weizen per 100 Kilos Fr. 23—27, Roggen per 100 Kilos Fr. 20—21. — Gerste per 100 Kilos Fr. 00—00, Hafer per 100 Kilos Fr. 21—22.

Die Lebensmittelpreise sind folgende:
Rindfleisch 70—75 Cts., Kalbfleisch 70—80 Cts., Schaffleisch 65 Cts., Speck 1 Fr., alles per 1/2 Kilo, Butter in Ballen Fr. 2 30—2 40 per Kilo, im Detail Fr. 1 40 per 1/2 Kilo, Eier 8—9 Stück für 60 Cent, Schweine 48—55 Cts., Kälber 38—47 Cts. per 1/2 Kilo.

Kartoffeln neue 30-35 Cts. per 5 Liter, Mülli 5 Cts. per Büschel, Rübschl 6 Stück für 20 Cts. Blumenohl 20-45 Cts. per Stück, Erbsen 20-30 Cts. per Körbchen, Bohnen 30-40 Cts. per Körbchen, Kopfsalat 5-7 Cts. per Stück, Kohl und Nabis per Kopf 10-15, Äpfel süße 20-25 Jahre 30 bis 60 Cts. per 5 Liter, Birnen 35-45 per 5 Liter. Holz, buchenes per 3 Ster Fr. 47-48, tannenbes Fr. 30-32, Stroh per 50 Mito Fr. 2 50 bis 3 20, Heu Fr. 2 50-3.

Milch-Verkauf.

Die Käser-Gesellschaft von Dbermotten, bietet ihre Milch vom 1. November 1883 bis 31. Oktober 1884 an einen solchen Käser zum Verkaufen an. Angebote können bis zum 10. Oktober nächst-hin beim Unterzeichneten gemacht werden, wo die Bedingungen zur Einsicht auflegen. Tagelder werden keine bezahlt.

Joh. Jos. Nebischer,
Präsident.

(356)

Herr Ch. Broillet
Chirurg-Dahnarzt

im 2. Stockwerke des Gebäudes der Hypothekenkasse (Grand'ruo) Reichengasse Nr. 25 in Freiburg.

Tägliche Sprechstunden (Sonn- und Feiertage ausgenommen) von 10 Uhr bis Mittag und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.
(H. 630 F.) (339)

Unterzeichnete

zeigt dem geehrten Publikum an, daß sie eine schöne Auswahl in Winterwaaren erhalten hat. Da ich bei der Station wohne, somit keine Transport-Kosten habe, kann ich die Waare auch zu sehr billigen Preise abgeben.

Wittve Wäder
bei der Station Schmitzen

(350)

Ausverkauf.

Ich verkaufe von jetzt an verschiedene Tuchwaaren und mehrere andere Artikel zum Fabrik-Preis. Auch nehme ich zu anständigem Preise verschiedene Stroh-Gesefchte, sowie außer Kurs gesetzte Silber-Münzen an Zahlungsstatt an.

W. Neby, Krämer
in Rechthalten.

(349)

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat sein Beruf als Brunnengräber wieder aufgenommen, er empfiehlt sich daher seiner alten Kundenschaft der Stadt und Land und verpflichtet sich eine prompte und billige Arbeit zu machen. Er empfiehlt sich ebenfalls für Dränirungs-Arbeiten, Sodgrabungen, Montirung und Mischwasserpumpen.

Andreas Mewoh, Brunnengräber
Johannesplatz, Nr. 73 Freiburg.

(343)

Die Schweizerische Volksbank
Zentrale Freiburg

empfehlen sich für alle in ihr Fach einschlagenden Geschäfte, wie:
Diskonto von Wechseln auf 3 Monate;
Eröffnung von Krediten in laufender Rechnung.
Annahme von Geldern gegen Sparbüchlein oder in Konto-Korrent.
Vortheilhafte Bedingungen. (250)

Offene Stelle.

Ein Magaziner wird gesucht, beider Sprachen mächtig. Einer der in der Mülerei gearbeitet hätte, wird vorgezogen.
Schriftliche Offerten unter C. B. S. an die Expedition dieses Blattes. (347)

Einladung zum Abonnement



Illustrirtes katholisches Familienblatt
Unterhaltung und Belehrung.

Herabgegeben unter Mitwirkung hervorragender Schriftsteller geistlicher und weltlicher Stände aus allen Ergeben der Welt.

XVIII. Jahrgang 1884.

Jährlich erscheinen 24 oder monatlich 2 Hefen in Umschlag, von je 4 1/2 Bogen groß Quart., reich illustirt, nebst einer Anzeigen-Beilage.

Preis per Heft 25 Pfg. — per Jahrgang Fr. 7. 50.

Im neuesten Lieferungsbande, jedes 36 X 27 cm.:
Ergänzungsheft nach H. P. v. Pestmann.
Der beliebte „Katholische“ nach Ch. v. Pestmann.
Gegen Aufzahlung von nur Fr. 1. 25 per Stück.
Eigen franco Einsendung von nur 35 Cts. in Postmarken, senden wir das erste Heft gratis, in der freien Erantung, daselbst werden zum ganzen Abonnement erkrankt.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und des Auslandes, durch alle Fernschreibungs-Bureau's sowie direct von der Verlags-Handlung.
Gedr. Carl & Nikolaus Benziger in Einsiedeln in der Schweiz.

Heft 1 ist bereits erschienen Plus dessen reichem Inhalt möchten wir besonders die launigen „Quartiergeschichten“ von Theodor Wirthshub hervorheben.

PEGLI bei Genua

Grand Hôtel
das ganze Jahr offen. — Meerbäder vom Mai bis November
Wintersaison. — Pension
Eigentümer: **Bucher-Durrer**
vom Hôtel Bürgenstock & Hôtel de l'Europe Luzern.

Vortheilhafte Reisegelegenheit nach Amerika

Die Gesellschaft für die am 4. Oktober von Basel oder Bern und St. Maurice und am 6. Oktober von Havre mit dem französischen Postdampfer „Canada“ stattfindende Abfahrt lasse ich durch meinen Vertreter Herrn Christian Fischer in Brienz, welcher die Ueberfahrt nach Amerika schon mehrere Male gemacht hat, bis New-York und in das Innere der vereinigten Staaten begleiten. Weitere Abfahrten der französischen Postdampfer unter Begleitung größerer Gesellschaften durch kundige Führer bis zur Einschiffung in Havre sind wie folgt festgesetzt:

11. Oktober ab Basel, Bern und St. Maurice,	13. Oktober ab Havre per	St. Germain
18. " " " " " " " "	20. " " " " " "	France
25. " " " " " " " "	27. " " " " " "	Normandie

Zu zahlreichem Anschlusse laden ergebenst ein

Andreas Zwilchenbart in Basel & New-York

H3640Q
357

Steigerung.

Kofalveränderung wegen, wird der Unterzeichnete Folgendes versteigern lassen:
Eine bedeutende Anzahl von 1 bis 2pferdigen Göppeln, Dreschmaschinen für Hand oder Göppel, Fatterschneidmaschinen, Kornbrechern, Dezimalwaagen, Zentimalwaagen Wagen, gerichte Gewichte, Tauchpumpen, kleine Garten- und Feuerpumpen, Garantie für ein Jahr, die Göppel, Dreschmaschinen und Fatterschneidmaschinen (ausgezeichnetes Fabrikat). Reparaturen werden durch die Werkstätte der bliesgen Glaserer billigst besorgt.
Die Steigerung wird in Freiburg bei der Maschinenhandlung neben den „Zimmerleuten“ am Montag, den 1. Oktober um 1 Uhr Nachmittags und am folgenden Tage zur gleichen Stunde stattfinden.

Alphonse Comte
in Freiburg.

(351)

Anzeige.

Ich schicke jeder Person die es verlangt gratis und franko eine Broschüre über die Republik Chile und die durch die Regierung dieses Staats den Auswanderern an geboten ernsthaften Vortheile.
Die nächste Abreise von Freiburg findet am 23. Oktober 1883 statt.

Leo Girod,
Nr. 70, Hochheitsgässchen.

(352)

Pacht-Steigerung.

Am Mittwoch, den 3. Oktober 1883, von 1 bis 3 Uhr Nachmittags, wird der Unterzeichnete als gerichtlicher Vogt der Anna Brügger im Gemeinde-Wirthshaus zu Plaffeien an einer öffentlichen Pachtsteigerung feilbieten lassen, für die Dauer von 3 Jahren, um zu Faschnachten 1884 anzutreten, das der Anna Brügger angehörende Heimwesen:

1. In der Gemeinde Zumholz gelegen (Zumholz) Haus, Scheuer und Stallung und 9 1/2 Jucharten gutes Matt- und Ackerland;
2. In der Gemeinde Oberschrott auf dem Bühl, Haus, Scheuer und Stallung und 2 Juch. Mattland;
3. In der Gemeinde Oberschrott Leugried die südliche Hälfte einer Scheuer und Stallung und 7 Jucharten Matt- und Ackerland, dieses wird zum Verkaufen feilgeboten werden und bei ungünstigem Resultat wird selbes auch verpachtet werden.

Um nähere Auskunft wende man sich an den unterzeichneten Vogt.
Aegerten bei Brunnisried, den 15. Sept. 1883.

(344) **Peter Neuhaus Vogt.**

Zu kaufen gesucht

bei 50 Büschel Biegel-Schindel.
Jakob Wäriswyl, Delet
in Niederberg.

(355)



Freib

Jährlich
Baltjährl
Vierteljähr

Kind

Ein

Gesamtheit
schäftlicher
temporäre
Militärse
Unser La
unprodukt
nahezu 1
die klimat
tererzeugt
Landwirt
somit die
zweig ein
schaft an
den erste
zu Jahr
beruht n
tung, die
Zeit auf
haben un
vollständ
der Zäh
zahl an
würden
und auf
dens 47
sich fort
befindet,
beutung
frage d
ausländ
nissen u
und 15
amäher
Konjum
Etwa 1
Käber
markt
ein qua
in den
ausstell
Katalog
darunter
Braun
Zürich
find.